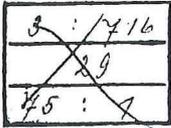


Vogtländisches Jahrbuch

Dr. Rudolf Falk

Reichenbacher Innungsgeräte



7. Jahrgang

Herausgegeben von
Dr. Ernst Pietsch



I * 9 * 2 * 9

Druck und Verlag: Franz Neupert G. m. b. H., Plauen i. V., Schulstraße 3 u. 5



Reichenbacher Innungsgeräte

Von Dr. Rudolf Falk.

Noch können sich genug Männer, die ihre Jugendzeit in den vogtländischen Kleinstädten verlebt haben, der stolzen Tage erinnern, da sie als Söhne ehrsamers Handwerksmeister an den Umzügen der Innungen mitwirken durften. Vor dem würdigen Obermeister trugen die Meistersöhne die Willkommen der Innung, die bei festlichen Versammlungen den Tisch schmückten. Wohl kaum dürfte noch irgendwo einer dieser Zinnkrüge seiner alten Bestimmung dienen. Mit der Auflösung der Innungen seit den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts haben die meisten Stücke ihren Besitzer gewechselt, die Zeit der Geldentwertung hat manche Innung verführt, ihre letzten Zeugen alten Handwerksstolzes fortzugeben.

Nur wenige dieser alten Schaustücke befinden sich noch in der Heimat. Was uns in der Heimatmuseen an alten Zinnkrügen erhalten ist, stellt nur einen winzigen Bruchteil der alten Schätze dar.

In der Monatschrift „Das ... Vogtland und seine Nachbargebiete“ 2. Jg. Heft 6 u. Heft 11, 1914) hat Oberamtsrichter Dr. U. Otto, der hochverdiente Sammler der Erzeugnisse vogtländischer Zinngießer, eine Anzahl Schleifkannen und Willkommen beschrieben, die im Reichenbacher Museum stehen. Da die Hefte völlig vergriffen sind, werden die Freunde der Heimatkunst dankbar sein, wenn mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers den Aufnahmen der dort schon veröffentlichte Text wieder beigedruckt wird, da seiner Knappheit und Genauigkeit kaum etwas Wesentliches beigefügt werden kann.

I. Schleifkannen der Fleischerinnung 1632.

Höhe: 35,7 Zentimeter.

Einfache zylindrische Form, am Fuße wenig ausladend, als Deckelbekrönung ein kurzer, mehrfach profilierter und in einem Kugelknopf endender Stab. Im inneren Boden ist ein Relief, die Kreuzigung darstellend, eingelassen.

Die Leibung der Kannen trägt folgende Gravierungen; Kanne a) auf der Stirnseite: zwischen 16—32 ein Kranz im Stile des Anfangs des 17. Jahrhunderts, der die Insignien des Fleischerhandwerks, Ochsenkopf und gekreuzte Beile, und die Buchstaben C. M. R. umgibt,

links seitlich:
Hanns Herber
Parhel Frisner
Matheus Frisner
Caspar

rechts seitlich:
Hanns Bender
Matthaeas Paull
Abraham Pisch
Parhel Frisner
Müller

Kanne b): Auf der Stirnseite ein etwas anders geformter Kranz. Zu den oben erwähnten Fleischerinsignien gesellen sich hier noch 2 Messer, über dem Ochsenkopf stehen die Buchstaben C. M., links und rechts davon M—P. Auch hier findet sich über dem Kranze die Jahreszahl 16—32. Weiter sind folgende Namen eingraviert:

links seitlich:
Wolff Paull
Michel Müller
Lorenz Frisner
Hanns Bender
Caspar

rechts seitlich:
Cristof Stolz
Wolf J. Paull
Hanns Paull sen.
Hanns Frisner sen.
Müller

Vergl. Otto, Willkommen usw. VI, 1a u. b.

Die Kannen tragen die Marken des 1629 u. 1633 in Reichenbach bezugten Meisters Caspar Müller vergl. E. Hünke, Sächsische Zinngießer, bei Hiersemann Leipzig 1921, S. 218 no. 1123.

II. Schleifkanne der Lein- und Wolleweber-Innung 1694.

Höhe: 77 Zentimeter, auf 3 Löwen als Füßen ruhend.

Zylindrische, nach unten ausladende Form. Auf dem Deckel die dem Stadtwappen von Reichenbach entnommene gut modellierte Figur des heiligen Petrus. Das Schild, das die Figur früher gehalten hat, ist nicht mehr vorhanden. Die Zinnmarken am Henkel und auf dem Deckel (Vogel in Zweigen mit W L G und nach links schauender aufrechter Löwe auf Stadttor mit zwei Türmen) weisen auf einen Greizer Meister.

Der Deckel trägt folgende Gravierung: Handwerks Kane der Lein und Woll Weber in Reichenbach. Die Leibung ist durch schmale Streifen in drei Felder geteilt. Gravierung im mittleren Felde: 3 zu einem Dreieck zusammengestellte Weberschiffchen, darüber Banner und Fahne, umgeben von 2 von einer Krone überragten Zweigen, links und rechts daran Löwen und 16—94. Im selben Felde links eine neuere, dem wertvollen Stück nicht gerade zum Vortheile gereichende Gravierung, die sich auf das 200jährige Jubiläum der Innung vom 15. Mai 1894 bezieht.

Im untersten Felde:

Jakob Müller

David Müller

Andreas Wolf

Caspar Grubshwidz."

Vgl. Otto, Willkommen VII, 2.

Johan Jacop

Christoph Schüller

III. Willkommen. 1728. Eigentum der
Glaser- u. Tischler-Innung.

Höhe: 99 Zentimeter.

Birnformige Form auf wenig profiliertem
Fuß mit Rotkopschrägfalten. Als Deckelbefestigung
Athene mit Schild und — oben abge-
brochener — Lanze. Auf der Leibung 4 Löwen-
köpfe mit 3 silbernen und gravierten Schildern
mit folgenden Inschriften:

„G. M. Muno 1728

den 19 Martii“

„Johann Paul Jockisch der Kaufmannschaft

zugehörig den 19 Martii 1728“

„Johann Gottfried Puscher der Kaufmannschaft
den 19 Martii 1728“

vgl. Otto, Willkommen VII, 3.

In den Marken am Deckelrand ist nur ein
G erkennbar.

Die Stadtmarke scheint einen Turm zu ent-
halten, demnach nicht Reichenbach zuzugehören.

IV. Willkommen der Weberinnung 1782.

Höhe: 47,2 Zentimeter.

Wenig geschnürte Leibung, auf den beiden
vortretenden Wulsten dicht mit Löwenköpfen
besetzt. Auf dem Deckel eine Ritterfigur mit
Messingfahne in der rechten und in Relief aus-
geführter Kartusche in der linken Hand. Im
Spiegel der Kartusche ist graviert: 2 Löwen, die
3 von einer Krone überragte Weberschiffchen
halten.

Der Fuß ist reich profiliert. Von dem
kugelförmigen Stodrus laufen 3 im Relief aus-
geführte Stützen nach der Kuppe.

Inschriften oberer Rand:

„Einer löbl. Bruderschaft derer Zeug- Lein
und Wollen Weber Gesellen 1782“

Mitte:

„Johann Gottfried Heinig

Gottlob Böhm

als Obermeister

als Beyfiser

Carl Friedrich Paul

als Mitgesell

von Dresden.“

Schilder:

„M. Matthäfin.“ „C. G. Kinkel.“ „C. W.

Merzin.“ „P. W. Heineman.“ „A. H. Setfert.“

„F. W. Müllern.“ „P. W. Dattoin.“ „C. W.

Müller.“

Vgl. Otto, Willkommen VII, 1.

Im Deckel die Marke des Carl Gottfried
Klemm d. A. (Meister 1763—1796) (vgl. Hünke,
Sächs. Zinngelehrer S. 220 no. 1132 c).

V. Kannen der Tuchmacherinnung 1835

a) Zylindrische, im unteren Teile nur wenig
eingezogene Leibung auf niedrigem Fuße,
flacher Deckel mit Deckelknopf und liegendem
Löwen. Mit den Marken des Meisters Carl
Gottfried Klemm d. F. (Meister 1797—1835 in
Reichenbach. Vgl. Sächs. Zinngelehrer S. 221 no.
1134 e).

Gravierung:

Auf der Stirnseite der Leibung:

Weber- und Tuchmacherinsignien, zwischen
zwei Zweigen links und rechts daran:

„Zur Erinnerung an das — große Brandunglück
den 2. Juny 1833 neu — hergestellt von einer
löbl. Meisterschaft — des ehrbaren Handwerks
der Tuchmacher durch — den dormaligen
Obermeister F. D. — Paul allhier im

Jahr — 1835“

b) Eine zweite ganz gleiche und ebenso ge-
markt Kanne derselben Innung trägt auf der
Stirnseite die gleiche Gravierung, jedoch mit
der Jahreszahl 1835 unter dem Kranze. Die
übrige Gravierung links und rechts lautet:
„Zur Erinnerung an das — große Brandunglück
den 2. Juny 1833 — gewidmet von
einer resp. Meisterschaft — der Gesellschaft.“

Beide Kannen sind 99 Zentimeter hoch.

Die beiden Kannen sind nach der Ueberliefe-
rung aus dem Metalle der beim Brande zu-
sammengeschmolzenen alten Innungsgeräte
hergestellt.

Vgl. Otto, Willkommen VI, 3.

VI. Willkommen der Weberinnung 1840

Höhe: 58 Zentimeter.

Einfache, unten eiförmige, im oberen Teile
zylindrische, in schmalen Wulst und ausladenden
Rand endigende Leibung, mit 2 Reihen dicht
nebeneinander gestellter Löwenköpfe besetzt. Ein-
facher Fuß. Auf dem Deckel in wenig künstle-
rischer Ausführung eine Ritterfigur mit Fahne,
davor ein Vogel, dahinter zwei Löwen, drei zu
einem Dreieck zusammengestellte Webschiffe
haltend. Ohne Marken.

Auf dem unteren Teile der Leibung wie folgt
graviert:

„Zum Andenken von den Meisterstöckern an
die löbl. Bruderschaft der Zeug- Lein und Wollen
Weber Gesellen d. 19. Julij 1840 H. F. Stippold,
C. F. Grubshwidz Mitgesellen.“

1967
gestohlen

Die obere Reihe der anhängenden Schilde trägt folgende Namen:

„F. H. Pessin. C. G. Reiteon. S. Wolftu.
C. W. Zeiners. C. F. Grafm. F. E. Helmman.
D. S. Wöling. F. H. Merzin.“

Die untere Reihe:

„Christian Friedrich Gruschwitz 1840—1842“
„Christian Friedrich Wolf 1841—1842“
„A. F. Fischer Mitgeselle 1838“
„H. F. Rippold „ 1839 1840“

dazu ein im Geschmack des Rokoko ausgeführtes Schild:

auf der Vorderseite: „Johann Gottfried Köhler von Meuselwitz“

auf der Rückseite: 3 Weberschiffchen und die Jahreszahl „1782“.

Vgl. Otto, Willkommen VI, 2.

VII. Pokal 1843.

Höhe: 49,2 Zentimeter.

Der auf hohem Fuße ruhende Pokal, dessen Deckel mit einem liegenden Löwen geschmückt ist, stammt zweifellos gleichfalls aus Innungsbesitz. Er trägt die Gravierung:
„Zum Andenken von F. H. Schultfort den 7. Juni 1843.“

Im Boden befinden sich die Marken des Zinngießers Christian Gottfried Gruner (Meister 1812—1848).

Vergl. Hünge S. 3g. S. 221 no. 1135 b.

VIII. Willkommen der Tuchmacher-Zunung. 1835.

Höhe 35 Zentimeter.

Aus Privatbesitz sei noch hinzugefügt die Abbildung eines weiteren wie Nr. V kurz nach dem großen Brande geschaffenen Willkommens der Tuchmacher-Zunung. Der Deckel trägt eine ruhende Gestalt in antiker Gewandung. Die Aufschrift lautet:

„Zum Andenken G. Vöblichen Gesellschaft der Tuchmacher im Jahre 1835 von
Johann David Paul dz. Obermeister.“
Die Marke ist die gleiche wie bei no. VII.

IX. Schild der Tuchmachereinnung 1825.

Ein Gerät besonderer Art ist das gleichfalls aus Zinn gegossene Schild der Tuchmacher-

Zunung, das in voller Ausführung das Wappen der Tuchmacher-Zunung darstellt: ein Dreieck aus Weberschiffchen, von Löwen gehalten und von einer Krone gekrönt. Die Löwen stehen auf kleinen Sockeln, die aus der mit Eichenlaub umwundenen Umrahmung herauswachsen, und auf gekreuzten Raufkrähen. Ein Paar Raufkrähen anderer Form füllt die Dreiecksmitte.

Die Aufschriften des Randes lauten, auf der Vorderseite:

„Eine löbliche Gesellschaft der Tuchmacher
C. F. Marchardt Mitgesell 1825
A. Reihner Mitgesell 1849“

auf der Rückseite:

„Eine löbliche Gesellschaft der Tuchmacher
C. Streckhard Schwäge Mitgesell 1825
F. W. Schmidt W. Müller Reichenbach Vera
Mitgesell 1850“

X. Schild des Zimmerhandwerks 1819. Höhe: 40 Zentimeter, Breite: 44 Zentimeter

Etwas älter, in der Ausführung eigenartig, doch durch die flachgedrehte Form nicht so schön wirkend ist das Schild des Zimmerhandwerks. Es ist erst vor kurzem aus Privatbesitz in das Eigentum des Vogtländischen Freizeitmuseums übergegangen, wo es im Innungszimmer einen schönen Platz finden konnte. In der Randleiste liegt über stilisierten Zweigen, von Löwen gehalten, das Innungswappen: das Nichtscheit auf der Säge stehend, darüber Axt und Beil gekreuzt. Der Winkel ist leider ausgebrochen. Außerordentlich geschickt war der Raum ausgefüllt. Um dies Ziel zu erreichen, sind selbst die Löwen- schweife in recht kühner Weise angesetzt worden.

Die Randinschrift lautet auf beiden Seiten gleich:

„Das Ehrbare Zimmer Handwerk. 1819.“

Die Haken an der Randleiste dienen zum Einhängen der Gliederketten, an denen das Schild aufgehängt wird.

Die Zinnmarke . . . m weist auf Carl Gottfried Klemm d. Ä., der von 1797 bis 1835 in Reichenbach Meister war. Vergl. Hünge, S. 3a. no. 1134.

Die Schilder hängen bis zur Auflösung der Innungen in der Herberge über dem Innungstische. Ob sie auch anderen Zwecken gedient, insbesondere, ob sie als Schmuck des Wirtstisches bei der Beerdigung von Innungsmitgliedern gedient haben, konnte ich auch bei den ältesten mitr. bekannten Bewohnern Reichenbachs nicht mit Sicherheit in Erfahrung bringen.



Fig. 71
I.
Fleischer 1632
nicht bekannt



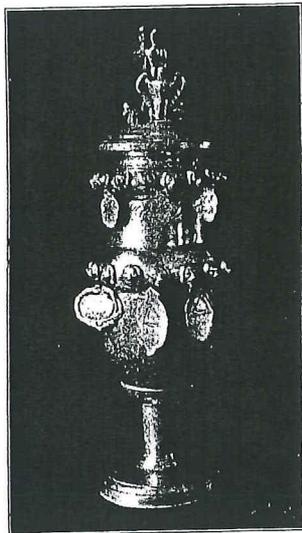
II.
Weber 1694
Schleifkannen
Gold



V.
Tuchmacher 1835



VII.
unbekannt 1843



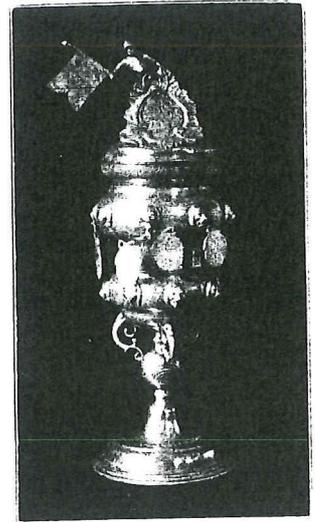
VI.
Weber 1840
Pokale und Willkomm



VIII.
Tuchmacher 1835

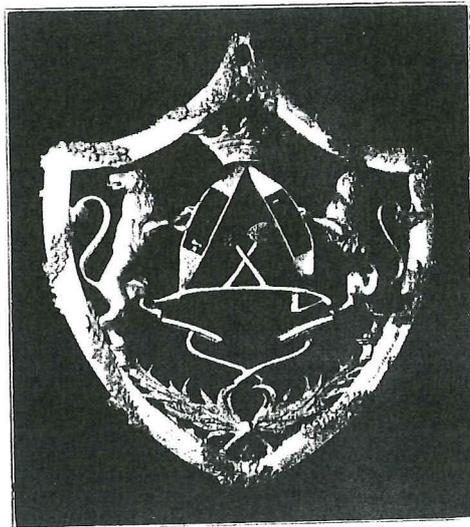


III.
Kaufmannschaft 1728

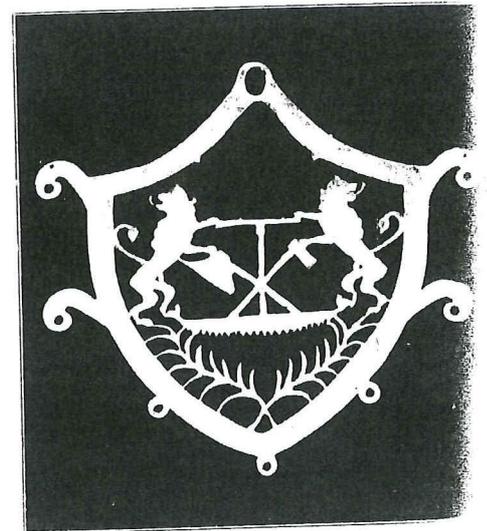


IV.
Weber 1782

Willkommen



IX.
Tuchmacher 1825



X.
Zimmerhandwerk 1819

Schilder